

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 4: Diverse Beiträge

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Brandenburg, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Im aktuellen Heft der «schweizer schule» erwartet Sie eine bunte Palette verschiedener Artikel zu Themen, die momentan teilweise heftig diskutiert werden:

Jürgen Kussau baut auf der Diskussion auf, die wir bereits in der Nummer 11/96 unter dem Thema «New Public Management und Schule» begonnen und in der Nummer 2/97 im Hinblick auf «Schulqualität und New Public Management» weitergeführt haben. Da gerade auch in Zürich dieses Thema konkret angegangen wird, lohnt es sich unseres Erachtens, einen Vertreter aus Zürich noch einmal zu Wort kommen zu lassen.

Die Frage ist, welche Voraussetzungen für die Realisierung autonomer oder zumindest teilautonomer Schulen gegeben sein müssen; oder was, wie die gegenwärtige Situation zeigt, die Möglichkeiten der Entwicklung einer realen Autonomie mehr be- wenn nicht gar verhindert als fördert.

In den selben Themenbereich gehört auch der Beitrag von *Othmar Fries*. New Public Management ist auch in der Schule nicht aufzuhalten. Es nützt also nichts, sich in einer wie auch immer motivierten Abwehrhaltung zu versteifen. Besser ist, man analysiert Möglichkeiten, die durch die veränderten Umstände geboten werden. Ein spezielles Augenmerk ist dabei auf die Schulleitung zu richten, zumal ihr bei grösserer Autonomie mehr als blosser Verwaltungsaufgaben zufallen.

Zugleich fällt auf, wie sich auch von Lehrerseite her immer wieder ungeahnte, zum Teil irrationale Widerstände zeigen gegen jegliche Führung, die sich als solche zu erkennen gibt. Obwohl die Notwendigkeit einer klugen Leitung jeder Schule allen Lehrkräften einleuchtet, darf dann nichts die vermeintliche persönliche Souveränität ein-

schränken: Viele Lehrer und Lehrerinnen begegnen jeder konkreten Änderung mit grösster Skepsis, mag diese vorher grundsätzlich noch so sehr von allen begrüsst worden sein.

Guter Rat für anstehende Reformen ist da oft teuer. Allem voran muss die Aufgabe der bevorstehenden Reorganisation unserer Schulen deshalb subtil, in kleinen Schritten und mit stetem Konsens der Lehrerschaft angegangen werden.

Einem völlig anderen Problem widmet sich der Artikel von *Albin Niedermann*. Als Mitarbeiter am Heilpädagogischen Institut der Uni Freiburg beschäftigt er sich intensiv mit den Problemen lernschwacher Kinder. Er ist dabei massgeblich an der Entwicklung eines Computerprogrammes beteiligt gewesen. Dieses Programm ist inzwischen so weit entwickelt und ausgetestet worden, dass es sich fast aufdrängt, es einer weiteren Lehrerschaft vorzustellen – mit allen Stärken und Schwächen, die einem neu entwickelten Programm zwangsläufig anhaften.

Der letzte kurze Beitrag schliesslich knüpft wieder an eines unserer Themenhefte an, das Heft 3/97 über «Kollegiale Praxisberatung». In der vorangegangenen Nummer wurden Lehr- und Lerntandems vorgestellt und kritisch beurteilt. *Hans Rudolf Lanker* hat unabhängig davon eine erfahrene Lehrerin, Rosmarie Brennwalder, über ihre persönlichen Erfahrungen mit solchen Tandems befragt.